

Pedes sub mensa componatis,
 Nec sternendo sedeatis,
 Cultellum in manu non semper habeatis,
 Nec quidquam in mensa lingatis,
 Sed singula applicando ante ponatis,
 Numquam in mensa cantare præsumatis,
 Nisi toto completo tunc faciatis,
 Et ungues præcidere omnino caveatis,
 Et caseum nisi semel capiatis,
 Sic refectionem corporis perficiatis,
 Immortali Deo deinde gratias dicatis. Poeta.

Vorstehende Verse sind entnommen einem geschriebenen Büchelchen vermischten Inhalts aus dem 15. Jahrhunderte. Die Abkürzungen und die Orthographie sind nicht beibehalten. Der Vers Bartholomeum de carnibus et pane non faciatis ist nicht recht verständlich. Vielleicht ist er folgendermaßen zu erklären. Der Tradition nach wurde der Apostel Bartholomäus geschunden. Ein Schinden des Fleisches, namentlich des gebratenen Fleisches, und des Brodes findet aber statt, wenn man das Außere, die Krusten, welche wohl mancher besonders liebt, rund herum abschneidet; das zu thun wird also als unanständig bezeichnet. — Das eingeklammerte si ist ohne Zweifel zu ergänzen.

Recklinghausen.

Dr. B. Hölcher,
 Gymn. Dir.

Aus einem alten Gebet- und Betrachtungsbuche geschrieben im Jahre 1502, geendiget auf St. Hieronymus-Tag.

Anfangend:

hyr begynt eyn ghenochlick boek, wu de geislike Kinder enen Wyngarden der Zelen sollen planten.

Item in den Wyngarden is ock een groet Vnghe-
 lucke als de mol eder de Wrote anders ghenomet de

Goer den schonen brynck dar lelick maket myt swar-
 ten eerden, de he dar vtt werpet wt den gronde, he
 lopet vnder der eerden woelende vñ maket hope hyr
 vñ dar ouer al den hof, he is blynd vñ buten der eer-
 den in de lucht en kan he em(sick) nicht behelpen.
 Mer in der eerden syn syne gonghe, dar wert he dicke
 vñ vet. Vñ myt synen vtwerpen maket he grote bul-
 ten vp den brynken, dar mede bedecket he blomen vn
 krude des schonen brynkes. Aldus syn vele mollen in
 dussen tyden in den Wyngarden des heren; dat syn
 manigerleye bose prelaten in der hilligen Cristenheit,
 de anderes nicht en söken, den in der eerden to wo-
 nenne vn dar to leuene in tydliker Wollust, dese wroten
 altyd vnder der eerden vn maken vele hope vp den
 schonen brynken ouermydts dat se vele geldes vn Gude
 vergaderen vn ock geistlike gude der hilligen Kerken
 also prouende vn altaers hyr vn dar to groter to leuer
 vn ock to meer to leuer; in der lucht en mogen desse
 mollen nicht duren, se synt blynt in geestliken vn in
 ewigen Dyngen; Vnder der eerden tytliker genochten
 groyen se ouer al dicke vet vn ront in er lyf. Claer-
 like de ouerste gardener vn de almechtige here mach
 se ein bittel liden in tyd vt syn lange langmodicheit
 vmme eer Salichgeit vn beleringhe. Meer als se nicht
 en willen aflaten den schonen Brynck in den Wyngar-
 den lelich to makene, de Blome und Krude guede Ze-
 den vn dogheden dar tē druckene vn de bedumpene
 myt eren snoden Werken vn quaden exempelen. Claer-
 like so sal de ouerste hofmeister ene Valle setten in
 synen hof, darmede sal he dese mollen grypen vn kny-
 pen doden vn verderuen in ewichgeit.